

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 94.

Sechshunddreißigster Jahrgang

Dienstag den 3. August 1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

F u h r - A k k o r d.

Die Befuhr von ca. 8208 Str. Schienen und Schienenbefestigungsmitteln vom Bahnhof Waiblingen auf die Haltestelle Kellersbach und von ca. 1885 Str. Schienen und Schienenbefestigungsmitteln vom Bahnhof Waiblingen auf die Station Maubach wird

**Freitag den 6. August
Vormittags 11 Uhr**

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle im Abstreich verakkordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Waiblingen, den 31. Juli 1875.

**K. Eisenbahnbauamt.
Dafer.**



B a c k n a n g.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

Die unterzeichnete Stelle verkauft auf den Abbruch am

**Mittwoch den 11. August
Nachmittags 3 Uhr**

die für Eisenbahnzwecke erworbenen Gebäude Nro. 35 und 521A in der oberen Vorstadt in Backnang im Wege des Aufstreichs an den Meistbietenden.

Diese Gebäude sind mit Ziegeln eingedeckt und befinden sich im allgemeinen in gutem baulichen Zustande.

Die Bedingungen sind auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht aufgelegt und werden Liebhaber zu dieser Verkaufsverhandlung, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 30. Juli 1875.

**K. Eisenbahnbauamt.
Möll.**

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als

B ü r s t e n m a c h e r

niedergelassen habe, und daß ich sämtliche Bürstenwaaren führe, sowie auch Gypserbürsten und Maurerpinsel alles selbst gefertigte.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer in Stadt und Land aufs Pünktlichste und Billigste zu bedienen.

Achtungsvollst zeichnet:

Carl Seidel, Bürstenmacher,
wohnhaft bei G. Oswald, Sattler, vis-à-vis der Sonne.

Vorhang-Stoffe

in schmal von 8 Kr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1. 36 Kr. an bis zu fl. 40. — pr. Stoc.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

5 Procent Rabatt,

ferner:

reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei

(H. 72331)

Max Nathan,

Weißwaaren-Lager en gros & en detail,
Stuttgart, Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Waiblingen.

Meine obere

Wohnung,

aus 3 Zimmer bestehend, nebst den übrigen Erfordernissen, habe ich auf Martini in 1 oder 2 Theile zu vermieten.

Imm. Scheffel.

Waiblingen.

Maurer-Gesuch.

Eine größere Parthie tüchtige Maurer, finden sofort an den Bauten der Station **Neustadt** dauernde und lohnende Beschäftigung.

Waiblingen.

Alte Kartoffel

sucht zu kaufen.

Chr. Rauffmann,
Bäcker.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

Haber

hat zu verkaufen.

Bäcker Pfund.

Waiblingen.

Rattenfänger



Ein schwarzgrauer
ist eingestanden und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Gottlob Wöfner.

Obertürkheim.
Obstmühlen,
Most- & Weinpresse,
Pressspindeln,
 sowie einzelne Theile roh oder gedreht,
 empfiehlt
Ferd. Kleemann,
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Waiblingen.
 Den Ertrag von $\frac{1}{2}$ Morgen
S a b e r
 vom **Sagel** unbeschädigt verkauft.
Jakob Böster.

Schuld- und
Bürg-Scheine
 empfiehlt
C. F. Buch.

Württemberg.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 27. d. Mts. die Kanzleihilfsarbeiter **Strupp**, Baumgärtner, **Tafel**, **Roth** und **Junginger** zu Revisoren der Oberrechnungskammer gnädigst ernannt, sowie den seither bei dieser Behörde verwendeten **Ablösungskassenbuchhalter Schnei-der** bei derselben als Revisor gnädigst eingetheilt, ferner den Kanzleihilfsarbeiter **Reiffsteck** bei der Oberrechnungskammer und Staatskassenverwaltung zum Revisor gnädigst ernannt, und die bei der Domänenverwaltung erledigte Sekretärstelle dem Kanzleihilfsarbeiter dieser Behörde, **Buhl**, gnädigst übertragen.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 27. d. Mts. die Stelle des Kassiers und Materialienverwalters bei der R. Bleich- und Appreturanstalt **Weissenau** dem Revisor **Seeger** beim Steuerkollegium mit dem Titel „Kassier“ gnädigst übertragen.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 22. April d. J. den Amtmann **Hänle** von **Laupheim** zu dem Oberamt **Wangen**, den Amtmann **Heberle** in **Tettmang** zu dem Oberamt **Laupheim** und den bei dem Oberamt **Ulm** verwendeten Amtmann des Oberamts **Böblingen** **Erwin v. Bühler** zu dem Oberamt **Tettmang** gnädigst versetzt.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 28. d. M. den Stationsmeister **Sturm** in **Rechtenstein** seinem Ansuchen gemäß wegen Alter und körperliche Gebrechen herbeigeführter Dienstuntüchtigkeit in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Vermöge höchster Entschliessung vom 28. Juli haben Seine Königliche Majestät dem Oberhelfer **Seyerlen** in **Lüdingen** die nachgesuchte Entlassung aus dem evangelischen Kirchendienst gnädigst bewilligt.

Waiblingen. Eingefendet. In No. 91 d. Bl. ergeht sich der Einsender eines Artikels schwer über die „Unordnungen und Zügellosigkeit“, in unserer Stadt in Betreff des Lärmens und Schreiens, namentlich mit Beziehung auf den letzten Sonntag und sagt unter Anderem, daß dies „ein tief eingefressenes sociales Uebel hier sei.“

Wie man hört, ist gerade der letzte Sonntag in ganz angemessener Weise begangen worden, und nur der Gesangsverein von **Beutelsbäch** und eine Hochzeit brachten einige Abwechslung, so daß man meinen könnte, Einsender habe vielleicht diese Letztere für eine in der Fütterung befindliche Menagerie gehalten; — jedenfalls ist jene Klage, — ohne den Bestrebungen des Einsenders entgegenzutreten — in Absicht auf die Zustände in der Oberamtsstadt **Waiblingen** nicht begründet.

Wenn ein Fremder hieher kommt, so hat er wohl selten triftigen Grund, bezüglich der öffentlichen Ordnung (Ruhe und Anstand) sich zu beklagen, ja es kommt ihm unwillkürlich hier recht ruhig und still vor, ohne daß der Betreffende zu den sogen. „Lebenslustigen“ gehören muß; ist doch die Ruhe in **Waiblingen** beinahe sprichwörtlich geworden!

Wenn wir z. B. nur unsere Nachbarstadt **Winnenden** und deren Verkehrsverhältnisse mit der Oberamtsstadt vergleichen, so wird man gewiß nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß hier die öffentliche Ruhe und Ordnung so sehr Noth leide, ohne daß in dieser Beziehung die Stadt **Winnenden** ein Vorwurf treffen kann, und es dürfte eher mit Befriedigung von den sozialen Zuständen hier gesprochen werden. Wenn der Bahnbau einmal vollendet ist, wird es voraussichtlich hier so ruhig und still werden, daß es sogar Hiesigen bei der dann eintretenden Stille unheimlich werden wird, es kann also von einem tief eingefressenen sozialen Uebel hier keine Rede sein.

Ein echter Christ wird auch hier zu einer rechten Sonntagsfeier kommen.

Stuttgart. Vom 1. August ab wird der Preis für 1 Kilo weißes Brod auf 28 Pf., für 1 Kilo schwarzes Brod auf 26 Pf. erhöht. — Hausbrod je nach Qualität.

Gannstatt. 30. Juli. Heute Abend 4 Uhr haben die hiesigen Fischer schon wieder die Leiche eines Mannes im Neckar ge-

funden, eines Mannes von etwa 50 Jahren, hier nicht bekannt. Er war mit einer blauen Blause und dunkeln Hosen bekleidet, hatte keine Stiefel und nur an dem einen Fuß einen Socken.

Obertürkheim. Vom 21. auf den 22. August d. J. wird unsere Gemeinde und **Hedelkingen** Einquartierung bekommen. Hier werden einquartirt 4 Offiziere, 110 Mann und 121 Pferde vom 2. württembergischen in **Ulm** und **Waiblingen** garnisontirenden Dragoner-Regiment Nr. 26, und in **Hedelkingen** 2 Offiziere, 55 Mann und 62 Pferde von demselben Regiment.

Bachnang. 30. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend in der Nähe unserer Stadt zugetragen. Zwei Bürger von **Hall** fuhren mit 2 Möbelwagen nach **Murrhardt** hier durch. In der Gegend von **Maulach** kam denselben ein Erntewagen entgegen. Der Lenker des hinteren Möbelwagens, **Fuhrmann Jakob Waidner** aus **Hall**, der auf einem an einer Seite seines Wagens befestigten Brette saß, wurde von den Garben des Erntewagens heruntergeworfen, kam unter seinen Wagen und erlitt am linken Oberschenkel, besonders aber am linken Oberarm, bedeutende Verletzungen. Ein **Maulacher** Bürger, der gerade mit seinem Gespann Futter holen wollte, brachte den Unglücklichen hieher, wo er die Nacht über im Armenhause untergebracht wurde. Es ist übrigens Hoffnung vorhanden, denselben zu retten, doch soll der Arm verloren sein. — Ein anderer Unglücksfall hat sich am letzten Mittwoch bei **Oberweissach** zugetragen. Ein mit epileptischen Anfällen behafteter 15jähriger Bursche, **Fischer** von **Schöllhütte**, sollte Butter auf den hiesigen Wochenmarkt bringen. Auf der **Weissachbrücke** befahl ihn etwa morgens 7 Uhr genannte Krankheit wieder. Er fiel sammt seinem Korbe in das **Bächlein**, worin er erst Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr todt angetroffen wurde.

Alpirsbach. 29. Juli. Frachtfuhrmann **Chr. Rink**, 50 J. alt, von hier, ist in letzter Nacht um 11 Uhr während seiner Rückfahrt von **Sulz** mit 2 Mehlwagen, auf einem an einem solchen angebrachten Brett seitwärts sitzend, im hintern **Mischbach** hies. **Mar- tung** auf die Staatsstraße heruntergefallen, von einem Hinterrad erfaßt und unter Rippenbrüchen erdrückt worden, so daß sein Tod sofort erfolgte. Er hinterläßt eine Wittve und 2 in **Amerika** etablirte Söhne. Vor wenigen Wochen gerieth er bei **Schenkzell** ebenfalls unter einen Wagen, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Kaum hierauf geheilt, unternahm er jene **Sulz**erfahrt erstmals wieder allein.

Salz. 29. Juli. Gestern verunglückte in den **Steinbrüchen** am **Welzberg** ein Arbeiter, welchem ein Stein so auf die Beine fiel, daß er gestern Abend auf einem Wagen in das hiesige **Spital** geführt werden mußte. Er wird wohl einen Fuß ganz verlieren. — Vorgestern erhängte sich hier in einer Wirthschaft ein **Steinhauer** von **Bulach**, der Grund hiezu ist nicht bekannt. — Mit der Ernte kann jetzt, dank der besseren Witterung, begonnen werden, und sind schon einzelne Garbenwägen hereingeführt worden. Leider hört man überall, daß die **Kartoffelfelder** schwarz werden, und man findet auch viele kranke **Kartoffeln**. Bloss in ganz leichten Sandböden, wie sie bei uns namentlich an **Bergabhängen** vorkommen, trifft man die Krankheit noch nicht. — **Bad Teinach** hat dieses Jahr wieder eine glänzende Saison, und ist sehr gefüllt mit **Badgästen**, während in **Liebenzell** eher noch Platz zu finden ist. Bei der anerkannt guten Bedienung, und der guten Einrichtung beider **Badhotels** in **Liebenzell** dürfte eine Empfehlung derselben wohl von **Werth** sein, umsomehr da die Gegend die reizendsten Ausflüge bietet.

Friedrichshafen. 30. Juli. Seine Kaiserliche Hoheit der **Erzherzog Albrecht** von **Oesterreich** ist gestern zum Besuche der Königlichen Familie hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Ulm. 30. Juli. Heute Vormittag ist eine Kompanie des hier garnisontirenden **Pionier-Bataillons** zu den großen **Belagerungsübungen** nach **Coblenz** abgegangen; die **Übungen** werden 7 Wochen dauern.

— Dem **Münsterbau-Komitee** zu **Ulm** wurde die neuerdings nachgesuchte **Bewilligung** zum **stempelfreien Absatz** der **Loose** der zu **Gunsten** des dortigen **Dombaurestaurationsfonds** veranstat-

teten Lotterie im Königreich Bayern auf die Dauer der beiden Jahre 1875 und 1876 ertheilt. In Preußen dürfen bekanntlich diese Loose nicht verkauft werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck kommen erfreuliche Nachrichten aus Varzin. Der Rißfingerring, welchen der Fürst in Varzin getrunken, hat so günstige Erfolge auf den Gesundheitszustand desselben hervorgebracht, daß der Fürst sich viel wohler befindet als je in den letzten Jahren. Die Nervenbeschwerden, welche ihn früher heimsuchten, sind fast gänzlich geschwunden, und Personen, welche in der letzten Zeit in Varzin verweilten, berichten von dem erfreulichen Gesundheitszustand und dem sichtbaren körperlichen Wohlbefinden des Fürsten. Fast ausschließlich bringt der Reichskanzler den ganzen Tag in frischer Luft zu und verwendet seine Aufmerksamkeit auf die Landwirtschaft und Jagd; die erstere bietet ihm namentlich um soviel Interesse, weil er neuerdings mehrfach erhebliche Meliorationen und wirtschaftliche Veränderungen auf den umfangreichen Besitzungen vorgenommen. Wie die Absicht beim Fürsten jetzt vorliegt, dürfte er, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig bleibt, vor Ende Oktober nicht nach Berlin zurückkehren, bis zu dieser Zeit aber auch in Varzin verweilen. Wenn hier und da angedeutet worden, Fürst Bismarck werde den Kaiser auf seiner Reise nach Italien begleiten, so hören wir, daß für diese Annahme bis jetzt gar kein Grund vorliegt und der Reichskanzler sogar bei einer gegebenen Gelegenheit sich geradezu im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen hat, da jene italienische Reise des Kaisers, wenn sie zur Ausführung gelangt, einen durchaus privaten Charakter hat. Wie es heißt, dürfte auf dieser Reise nur dasjenige Personal den Kaiser begleiten, welches sich stets bei seinen Reisen im Gefolge befindet.

Berlin, 30. Juli. Der Reichsanz. veröffentlicht eine kais. Verordnung, welche den Eröffnungstermin der elsäß-lothringischen Bezirkstage auf den 13. Sept., den Schlußtermin auf den 25. Sept., den Beginn der ersten Sitzungsperiode der Kreistage auf den 16. Aug., den der zweiten auf den 4. Okt. festsetzt.

— Bis Ende Juni sind den einzelnen deutschen Bundesstaaten an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen überwiesen worden: 18,598,055 M. in Fünfmärkstücken, 51,048,119 M. in Einm. stücken, 14,419,216 M. 20 Pf. in Zwanzigpfennigstücken, 7,022,481 M. 10 Pf. in Zehnspfennigstücken, 3,515,426 M. 60 Pf. in Fünf-pfennigstücken, 2,754,369 M. 6 Pfennig in Zweipfennigstücken, 1,385,890 M. 58 Pf. in Einpfennigstücken, zusammen 98,743,557 M. 54 Pf. Davon haben erhalten: Preußen 16,169,776 M. 32 Pf., Bayern 30,233,078 M. 43 Pf., Sachsen 2,020,728 M. 74 Pf., Württemberg 19,589,816 M. 80 Pf., Baden 15,659,057 M. 43 Pf., Hessen 6,276,612 M. 12 Pf., Mecklenburg-Schwerin 228,000 M., Großherzogthum Sachsen 103,990 M., Mecklenburg-Strelitz 64,600 M., Oldenburg 114,602 M. 70 Pf., Braunschweig 16,000 M., Sachsen-Meiningen 196,500 M., Sachsen-Altenburg 9600 M., Sachsen-Coburg-Gotha 262,000 M., Anhalt 114,151 M., Schwarzburg-Sondershausen 31,500 M., Schwarzburg-Rudolstadt 69,944 M., Waldeck 6000 M., Reuß ä. L. 2400 M., Reuß j. L. 10,400 M., Schaumburg-Lippe 1600 M., Lippe 7600 M., Lübeck 132,000 M., Bremen 57,500 M., Hamburg 1,195,100 M., Elsaß-Lothringen 6,120,000 M., Lauenburg 51,000 M. (Reichsanz.)

— Die Ereignisse in der Herzegowina nehmen wieder einen ernsteren Charakter an, nachdem die Nachrichten der letzten Tage ein Nachlassen des Aufstandes hatten erwarten lassen. Es ist zu wiederholten Zusammenstößen zwischen den Türken und Inurgenten gekommen, ohne daß sich erkennen ließe, daß die ersteren irgend welche Vortheile errungen hätten. Daß ein solcher Erfolg der Aufständischen auf die Stimmung in den andern Stammesverwandten Ländern nicht ohne nachhaltige Wirkung bleiben kann, leuchtet ein und schon hört man Meldungen, welche die Aufhebung des in Montenegro erlassenen Verbots der Theilnahme an dem Aufstande in nahe Aussicht stellen. Geschieht dies, so würde die Lage allerdings einen ernsten Charakter annehmen und vermuthlich auch weitere politische Kreise beschäftigen. Die Initiative soll, wie wir hören, Seitens der Friedensmächte in diesem Falle Oesterreich überlassen werden, das seinerseits, gutem Vernehmen nach, den bestimmten Entschluß geäußert hat, von der Solidarität mit den beiden andern Kaiserreichen auch bei diesem, seine eigenen Interessen so nahe berührenden Anlaß nicht abzuweichen zu wollen. Damit im Zusammenhange steht die von anderer Seite gebrachte Nachricht, daß die drei Kaiserreiche durch ihre Vertreter dem Fürsten von Montenegro schon jetzt den dringenden Rath ertheilt hätten, sich jeder Einmischung zu enthalten, — eine Meldung, welche indessen der Bestätigung noch bedarf.

Köln, 30. Juli. Alle Versuche, die Kaiserlocke durch Schwingung zum Läuten zu bringen, blieben bis jetzt erfolglos.

Gestern brachte man einen unten sehr dicken und in seiner übrigen Ausdehnung ganz schmalen Klöppel in derselben an und zog sie dann nahezu eine ganze Stunde, allein auch dieser provisorische Pendel verharrte, trotzdem die Glocke in mächtigen Schwingungen auf und nieder schaukelte, in starrer Ruhe. (Kln. Z.)

Freiburger 15 Franken-Loose. Der Hauptgewinn von 50,000 Franken, welcher am 15. November 1871 auf die Serie 7709 No. 19 fiel, ist, nach der neuesten Ziehungsliste, nebst verschiedenen anderen Gewinnen noch nicht erhoben worden. — Wir machen die Besitzer von diesen Loosen darauf aufmerksam, daß die Gewinne fünf Jahre nach den Ziehungen für verfallen und ungültig erklärt und am 15. August d. J. verschiedene Serien werthlos werden, wenn sie bis dahin nicht erhoben sind.

Schweiz.

Bern, 30. Juli. Da noch mehr Truppen ausgedient wurden, haben die Gotthardtunnel-Arbeiter bei Göschenen die Ruhe nicht mehr zu stören gewagt. Daß es in Folge des Einschreitens der Milizen 2 Tode und mehrere Verwundete gab, wird offiziell bestätigt. Vor jeglichem Einschreiten ermahnte der Gemeindepräsident von Göschenen die Arbeiter, ruhig auseinander zu gehen. Erst als dies erfolglos blieb, machten die Soldaten einen Bajonnetangriff und beantworteten den Steinregen der Arbeiter mit Flintenschüssen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Nachrichten zufolge, die der „Agence Havas“ aus Spanien zugehen, versuchten die Carlisten Logronno zu bombardiren, wurden aber mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen.

Spanien.

Madrid, 29. Juli. Amtlich wird berichtet: Don Karlos hatte drei Offiziere beauftragt, seinen Bruder Alfonso zu bitten, daß er den Oberbefehl über die karlistischen Truppen in Catalonien wieder übernehme. Don Alfonso erklärte sich unter der Bedingung bereit, daß Savalls abgesetzt würde.

England.

London, 30. Juli. An dem gestrigen Lordmayor Banket nahmen 650 Personen Theil. Der als Gast anwesende Seinepräfect hielt eine Rede, in welcher er dem englischen Volke den Dank der französischen Nation für die Unterstützungen im Kriege von 1870 und bei der jüngsten Ueberschwemmung aussprach. Der Bürgermeister von Brüssel brachte den Toast auf den Lordmayor aus.

— Der Weberstreik in Lancashire dauert noch immer fort. In Oldham wurde am 27. Juli in ca. 160 Spinnereien die Arbeit eingestellt. Man berechnet, daß wenn die sämtlichen Fabriken in dem Flecken geschlossen werden, wozu jede Aussicht vorhanden ist, ca. 30,000 Personen arbeitslos sein werden. In Ashton-under-Lyne wurden etwa 50 Spinnereien, in denen 7000—8000 Arbeiter beschäftigt, geschlossen. Ein ebenso ernstes Aussehen hat der Flachspinnereistreik in Dundee angenommen; einunddreißig Fabriken sind geschlossen und über 12,000 Personen feiern. Die Arbeiter beschloßen in einer Massenversammlung, den Streik fortzusetzen, bis die projektirte Lohnherabsetzung von 10% zurückgezogen worden ist. Die Fabrikbesitzer andererseits sind größtentheils entschlossen, an der von ihnen verfügten Lohnherabsetzung festzuhalten. (St.-M.)

Amerika.

Ueber die Unruhen zu San Miguel in der mittelamerikanischen Republik San Salvador sind ausführlichere Nachrichten eingelaufen; die Berichte weichen jedoch in der Angabe der Ursache, durch welche die Gmeute veranlaßt wurde, von einander ab. Die Unzufriedenheit unter den Einwohnern von San Miguel, einer Stadt mit 40,000 Seelen, soll durch einige Veränderungen in den Marktregulationen hervorgerufen worden sein, wozu noch das Verbot der Regierung gegen Veröffentlichung eines zur Empörung aufreizenden Hirtenbriefes kam. Ein anderer Bericht sagt, das Verbot habe sich auf eine Predigt bezogen. General Espinosa und mehrere angesehenere Bürger fielen der Wuth des Pöbels zum Opfer, eine Anzahl Häuser, darunter das Kommandantschaftsgebäude wurden in Brand gesteckt, und der angerichtete Schaden beläuft sich auf eine Mill. Doll. Schließlich gelang es den Truppen, die Ruhe wieder herzustellen.

Verschiedenes.

(Wie Salat gemacht wird.) Einem spanischen Sprichwort zufolge sind vier Personen nothwendig, um einen guten Salat zu machen. Ein Verschwender für Del, ein Geiziger für Essig, ein Advocat für Salz und ein Wahnsinniger, um Alles durcheinander zu rühren.

(Neue Vertilgungsart der Feldmäuse.) Zur Vertilgung der Feldmäuse empfiehlt Th. Bayer aus Colecezewo bei Kietnica in der Provinz Posen in der Posen'schen „Landw. Ztg.“ ein Mittel, das auf eine Anwendung von Schwefeldämpfen basiert, die mittels einer Räuchermaschine in die Baue der Mäuse getrieben werden. In eine Blechtrommel, die auf 4 Beinen steht, werden Schwefel und alte Lumpen gethan. Die Trommel hat eine Tülle oder einen Schlauch, der in das Mäuseloch gethan wird, welches man alsdann mit Erde fest bedeckt. Am anderen Ende der Trommel befindet sich ein Blasebalg. Der Schwefeldampf wird mittels des letzteren in die Mäuselöcher hineingeblasen und die Löcher, aus denen der Dampf herausdringt, nach und nach zugetreten. Würde diese einfache Manipulation richtig gemacht, so würden die Mäuse sämmtlich getödtet werden. Innerhalb weniger Tage könnte man mit zwei geübten Leuten und 12 Kilo Schwefel auf Hunderten von Morgen die Hauptplage beseitigen.

(Nur Eine?) Der amerikanische Naturforscher Professor Agassiz hatte mitunter seltsame Einfälle. So erzählt ein Newyorker Blatt: Agassiz' Gattin stand eines Morgens auf und ging wie gewöhnlich daran, Schuhe und Strümpfe anzulegen. Plötzlich stieß sie einen Schrei aus, der Agassiz' Aufmerksamkeit erregte. Er erhob sich etwas im Bette, und auf einem Ellbogen gestützt, fragte er, was es gäbe? „Ach, Professor, da aus meinem Stiefelchen ist soeben eine kleine Schlange gekrochen“, sagte sie mit bebender Stimme. „Nur eine, meine Liebe?“ erwiderte der Professor, indem er sich ruhig wieder auf die Kissen sinken ließ; „es sollten doch drei sein.“ Er hatte sie dahingesteckt, um sie warm zu halten.

(Ein reisender Handwerksbursche) wird wegen Passlosigkeit in Ungarn vor den Stuhlrichter geführt. „Sie heißen?“

„Eduard Ranzig.“

„Ihr Alter?“

„Vierundzwanzig.“

„Woher?“

„Von Danzig.“

„Gendarm! — (Richter mit dem Finger drohend auf den Delinquenten zeigend) — Fünfundzwanzig!“

(Wie man reich wird.) Ein Modemaarenhändler in Baltimore erzählt ein dortiges Blatt, der vor zehn Jahren einen Papagei lehrte, zu jeder Dame, die in seinen Kaufstaben trat, zu sagen: „Reizendes Geschöpf!“ ist jetzt ein — Millionär.

Die beiden Nebenbußer.

(Fortsetzung.)

Seine Blicke fielen jetzt auf die geweihten Werkzeuge der Wahrsager- und Zauberkunst.

„Ei seht doch!“ tobte er fort, „ich will Euch die Liebesgedanken halb vertreiben!“

Bei diesen Worten ergriff er den Blechlöffel, die Wassererschüssel und die verschiedenen Bleistücke die auf dem Tische und auf dem Kamme herum lagen. Alles flog zum Fenster hinaus, den bleiernen Solbaten miteingeschlossen, den Amalie in aller Eile hatte liegen lassen.

Zum Beschluß langte Herr Blank mit gewichtiger Hand nach einem nahestehenden Wassereimer und goß ihn über das Feuer. Ein dicker Dampf erfüllte das Zimmer und hüllte Alle, die darinnen waren, in einem undurchsichtigen Nebel, aus dem die Bassstimme des Herrn Blank den zitternden Mägden noch die gewichtigen Worte zurief:

„Jetzt macht fort, daß Ihr zur Ruhe kommt, sonst werde ich Euch noch auf ganz andere Weise von hier fortbringen. Und wäre die Madame nicht krank, so — Basta!“

Hiermit zog er sich wie der Qualm aus dem Zimmer, und die Mägde waren erfreut, noch so guten Kaufs davon gekommen zu sein, denn Herr Blank verstand keinen Spaß.

Amalie hatte schon früher die Gelegenheit benutzt und war unbemerkt hinaus nach ihrem Zimmer geschlichen. Hier hatte sie Ruhe genug, über alles das, was ihr heute begegnet war, ungestört nachzudenken. Der hell erleuchtete Ballsaal trat mit seinen angenehmen Erinnerungen vor ihre Seele; der schwarzgekleidete, blasse Tänzer, der schöne Offizier und, wie sich von selbst versteht, mußte sie hierbei ganz unwillkürlich auch an den bleiernen Offizier denken, den ihr die alte Eve zum Manne prophezeit hatte. Es war ihr doch ganz sonderbar und auffallend, daß der lebendige und der bleierne Offizier gerade an einem und demselben Abend solche Hauptrolle gespielt hatten; die alte Eve mußte gewiß nicht ganz Unrecht haben. Die Gestalt des unbekanntem Lieutenants leuchtete aus allen Bildern und Gestalten, die ihrem Sinne vorüberzogen, immer glänzender und bezaubernder hervor; nur dann und wann erschien ihr auch wie im Hintergrunde eines Gemäldes das Bild ihres Tänzers, jedoch um bald wieder zu verschwinden.

„Ein schöner Mann, der Offizier.“ sagte sich Amalie, schon halb vom Schlummer umfangen; „ob er von Adel sein mag?“ Dies waren ihre letzten Gedanken; sie schlief ein, um den begonnenen Traum weiter zu träumen.

7.

Franz, der treue Freund Rudolph's, hatte diesen nicht sobald auf dem Balle vermisst, als er auch sobald in dessen Wohnung eilte. Hier fand er ihn auch wirklich. Rudolph hatte sich auf sein Zimmer zurückgezogen und saß in die Ecke des Sophas gelehnt, gedankenvoll vor sich hinstarrend.

„Ei, ei, Rudolph! was ist das für ein wunderliches Treiben?“ redete der Eintretende seinen Freund an; „was plagte Dich den Ball zu verlassen? Hat Dich der Wein übernommen, nun so trinkst Du eine Tasse schwarzen Kaffee, und es ist Alles wieder in Ordnung. Sei kein Thor!“ eiferte der Plauderer fort, so daß Rudolph gar nicht zu Worten kommen konnte; „wir wollen wieder zurück. Ich habe noch gar nicht, und Du sehr wenig getanzt.“

„Ich habe genug getanzt,“ ließ sich Rudolph wehmüthig vernehmen, „ich habe mit ihr getanzt, und sie ist nicht mehr da!“

„Was soll das heißen?“ von wem sprichst Du?“

„Von wem soll ich sprechen, als von ihr, von Amalie Blank!“

„Ach Pöffen! komm mit.“

Rudolph stand auf und trat an das mit Eis bedeckte Fenster.

„Ich begreife Dich nicht,“ rief Franz unmutig, ihn verwundert ansehend.

„Komm her!“ wandte Rudolph sich an seinen Freund und öffnete das Fenster, daß die kleinen Eisstücke in das Zimmer sprangen. Die weichen Töne einer Guitarre und die Stimme eines Sängers klangen aus der Ferne herüber. „Was hörst Du?“ fragte nach einer kleinen Pause Rudolph.

„Es bringt Jemand seiner Geliebten ein Neujahrsständchen, und irre ich mich nicht, so singt er das alte Lied: „Lispelt leise milde Lüfte.““

„Hörst Du Franz?“ lachte Rudolph wehmüthig, „es ist eine schneidende Januarsnacht, und dem Sänger ist warm, denn er steht unter dem Fenster der Geliebten! er ist in ihrer Nähe. Amalie!“ — seufzte er und schloß das Fenster.

„Ach, kommt der Wind daher?“ rief Franz gebohrt, indem ihm plötzlich Alles klar wurde. Fragend richtete Rudolph seine Blicke auf den Freund, als erwarte er Trost und Hoffnung von seinem Ausspruch.

„Das ist allerdings eine ernsthafte Sache,“ nahm nach einer Pause Franz das Wort; „indessen wäre es thöricht, wenn Du wie dieser Nachtschwärmer Verse an die Angebetete schreiben und Dich damit begnügen wolltest. Ihr würdet die Verse nicht unangenehm, aber ihrem Vater desto gleichgültiger sein. Geld heißt bei ihm die Lösung, und wohl Dir, daß Du in diesem Punkte genügen kannst, wie Wenige! Zwar heißt es, soll der alte Narr den festen Vorsatz gefaßt haben, seine Tochter nur einem Edelmann zu geben, und Amalie scheint die Grundsätze ihres Vaters in diesem Punkte zu theilen; allein die Guten könnten sich doch stark verrechnet haben. Die ärmeren Herren von Adel, so die eigentlichen Herren von Habenichts, die wagen es nicht, nach dem reichen und stolzen Fräulein zu freien; die reichen aber, können überall wählen und werden zu allerlezt hier anklopfen, wo der Stolz den Reuten den Kopf zu verdrehen droht. Ueberdies kann ich Dir zu Deinem Troste sagen, daß bei dem alten Blank der Begriff von Reichthum dem von Adel die Wage hält.“

„Also hätte ich zu hoffen?“

(Fortsetzung folgt.)

Gold-Curs.

	Rmt.	Pfg.
vom 30. Juli 1875.		
Pistolen Doppelte	16	65—70
Pistolen	16	60—65
Holl. fl. 10—Stücke	16	80—85
Dufaten	9	55—60
al marco	9	60—65
20-Franken-Stücke	16	22—26
Engl. Sovereigns	20	45—50
Russ. Imperiales	16	68—73
Dollars in Gold	4	17—20

Charade.

Wer kann mit Flug und Recht wohl heißen
Ein stets lebendiges Metall,
Das tönet in melodischen Weisen
Bei Tag und Nacht mit lautem Schall?

Er hat auch selbst auf heil'ger Pforte
Sich seinen lust'gen Sitz erbaut;
Doch zieret er meist garst'ge Orte,
Wo man ihn stattlich schön oft schaut.